Sieg-Lahn-Zeitung

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

7. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 65. **Siegen,** Freitag, 5. Juni **1891.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für den Monat Juni werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Die sibirische Eisenbahn,

zu welcher kürzlich der Großfürst-Thronfolger von Rußland den ersten Spatenstich gethan, soll das nördliche Asien mit dem europäischen Rußland verbinden. Von den Gestaden des „Stillen Oceans" bis zum Ural wird binnen wenigen Jahren ein Schienenstrang von 8000 Kilometer Länge hergestellt werden. Diese großartige Eisenbahn wird es ermöglichen, Petersburg von Wladiwosch, dem bedeutendsten Kriegs- und Handelshafen-Platze im fernen Osten des asiatischen Rußlands aus in ungefähr 16 Tagen zu erreichen, während jetzt zu solcher Reise viele Monate erforderlich sind. Wenn diese Eisenbahn vollendet sein wird, kann ein in Shangai aufgegebener Brief in 22 Tagen London erreichen! Aber dieser erste Spatenstich zu jener Riesen-Eisenbahn war nicht allein von hoher Bedeutung für die Geschichte des Weltverkehrs, sondern er inaugurirte auch die Erschließung Sibiriens in zivilisatorischer Richtung und die weitere Machtentfaltung des Zarenreiches. — Hört man das Wort Sibirien aussprechen, so treten in der Regel schneebedeckte Einöden und entsetzliches menschliches Elend vor das innere Auge. Die Opfer despotischer Willkühr sehen wir in langen Zügen unter Knutenhieben und Kolbenstößen durch die eisige Winterlandschaft im Geist an uns vorüberziehen. Entsetzt blicken wir in jene dunklen kalten Kerker, wo politische und gemeine Verbrecher in buntem Durcheinander zusammengepfercht werden, genügender Nahrung entbehrend, ohne Lagerstätte, der Kälte und dem Schmutze hilflos überantwortet. Man stellt sich unter Sibirien meistentheils endlose unwirthliche Gegenden vor, beherrscht von der unheimlichen Stille des Todes, die Natur in unerbittlicher Feindschaft des Menschen Dasein verkümmernd, unterstützt von der brutalsten Gewaltherrschaft! Das stimmt freilich mit der Wirklichkeit nicht allenthalben überein, denn der Reisende, welcher in wenig Jahren diese asiatisch-russische Eisenbahn durcheilen wird, wird nicht nur dürre Steppen, endlose Schneelandschaften und unbewohnte Gegenden durchqueren, sondern er wird Gefilde erblicken, die eine wahrhaft tropische Vegetation entwickeln; er wird Fluren von üppigster Fruchtbarkeit und heiterstem Blumenschmuck erblicken. Wenn die ungeheuren Schätze, welche in Sibirien für Ackerbau, Viehzucht und Bergbau aufgespeichert liegen, bisher noch nicht gehoben worden sind, so hat es bisher lediglich an tüchtigen Kolonisten, an der Verbindung mit der europäischen Kulturwelt und an genügendem Verständniß aufseiten der russischen Verwaltung gefehlt. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die geplante sibirische Eisenbahn wesentlich dazu beitragen wird, die westliche Kultur allmählich nach dem nördlichen Asien zu tragen. Zunächst soll die Bahn allerdings aus politisch-militärischen Gründen gebaut werden, sie soll im Falle kriegerischer Konflikte mit China die Möglichkeit bieten, in kurzer Zeit möglichst große Truppenmassen an die Ostgrenze Sibiriens zu werfen, allein auch russischerseits wird ausdrücklich betont, daß die Bahn auch kulturellen Zwecken dienen soll. In dem Ukas, den der Zar an den Thronfolger gerichtet hat, heißt es: „Ihre bedeutungsvolle Betheiligung an dem Beginne dieser von mir unternommenen wahren Volkssache möge als neues Zeugniß meines herzlichen Strebens dienen, die Verbindungen Sibiriens mit den übrigen Theilen des Reiches zu erleichtern und dadurch diesem meinem Herzen nahestehenden Lande meine lebhafte Sorgfalt für sein friedliches Gedeihen zu beweisen." In der That, verheißungsvolle Worte, die nicht minder beachtenswerth sind als die gleichzeitig erlassene Amnestie für politische Verbrecher in Sibirien. — Gelingt, es, Sibirien den Fortschritten des Westens zu eröffnen, so wird Rußland nicht nur in politischer, sondern auch in kommerzieller Richtung Asien beherrschen, ohne von China oder England daran gehindert zu werden. Freilich, um dieses Ziel zu erreichen, muß noch manches vorher geordnet werden. Ein Haupthinderniß der Kulturentwicklung Sibiriens liegt in dem bisherigen Deportationssystem, welches europäische Kolonisten abschreckt. Die Deportirten, soweit sie gemeine Verbrecher sind, denen es meist an materiellen Mitteln fehlt, tragen nichts bei zur Kultivirung des Landes, während die politischen Verbrecher, der Freudigkeit des Schaffens beraubt, sich erbittert vom Leben abschließen. Man schaffe daher die „Verschickung nach Sibirien" ab; dann wird die sibirische Pacificbahn die Kolonisation mächtig fördern.

Die Lage unseres Mittelstandes.

Unter dieser Ueberschrift brachte die Köln. Ztg. schon vor einiger Zeit nach einer ihr gewordenen Zuschrift nachstehenden Artikel, der auch heute noch seine volle Berechtigung hat: „Es ist eine eigenthümliche Erscheinung in unserm socialen und politischen Leben, daß, während grade in mittlern kaufmännischen und gewerblichen Kreisen große Unzufriedenheit über die ungeheuren Lasten herrscht, die denselben durch die neuen Gesetze auferlegt werden, nur geringer Widerstand und nur wenig Klagen zum öffentlichen Ausdruck gelangen. Und doch haben gerade die mittlern Geschäfte, Fabriken und Betriebe weit mehr als die Großindustriellen dazu alle Ursache. Wer sich einmal das, was er in nächster Zeit an Krankenkasse, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung, an Staats-, Communal-, erhöhter Gewerbe-, Grund- und Gebäudesteuer zu zahlen hat, zusammenrechnet, wird zu seiner nicht angenehmen Ueberraschung finden, daß er je nach Art des Geschäfts 10, 15 Procent und bei hohen Communalbeiträgen noch mehr von seinem Einkommen bezw. Verdienste abzugeben hat. Das ist keine Steuer mehr, das ist schon mehr Confiscation. Es ist ja anzuerkennen, daß bisher mit wirklich hingebender und uneigennütziger Aufopferung an Geld und besonders an Zeit und Arbeit die Lasten zur Besserung des Loses der Minderbegüterten übernommen worden sind; aber der Trieb, seine und seiner Angehörigen Stellung zu verbessern, ist doch der wichtigste wirthschaftliche Motor, und es kann die Arbeitslust kaum besonders anregen, wenn zuerst der zehnte, ja der sechste Theil des Verdienstes für andere Zwecke abgegeben werden muß. In allen Verhandlungen unserer Gesetzgeber ist aber von irgendwelcher Erleichterung gerade für diese Stände, welche wirkliche Werthe für das Nationalvermögen hervorbringen, keine Rede; sie sind nur Steuerobject und nur die große Masse wird noch berücksichtigt. So ist z. B. bei dem neuen Eisenbahntarif von Erleichterung für die zweite Classe kaum die Rede, und doch machen für alle mittlern Geschäfte, die diese Classe benutzen, die Reisekosten einen gewaltigen Theil der immer wachsenden Ausgaben aus. Die Folge dieser hohen Belastungen wird unabweislich Erhöhung der Einkaufpreise aller Fabrikate und Erzeugnisse und dafür verringerte Ausfuhrfähigkeit sein, viele Betriebe werden sich aber auch veranlaßt sehen, ihr Personal zu vermindern, um Kosten zu sparen, alles Folgen, die dem Nationalwohlstand nur Schaden bringen. Es ist ja sehr schön, philanthropische Ideen in die Wirklichkeit einzuführen; auch ist allerdings sehr leicht und einfach, wenn man andere Leute dazu bestimmt, die Kosten zu tragen. Es wäre daher besonders bei den jetzigen schwierigen Handelsverhältnissen an der Zeit, daß die producirenden Theile der Bevölkerung einmal ihre Stimme zu einem kräftigen Protest erhöhen gegen die immer wachsenden Lasten, auch die nicht endenden „unumgänglich nothwendigen" Ausgabeposten in den städtischen und Gemeindeverwaltungen. Manche glauben, daß die Zuwendung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden eine Verminderung der Communaleinkommenster zur Folge haben würde — eine vertrauensselige Anschauung, die nur dann zur Wirklichkeit werden wird, wenn die Bevölkerung selbst kräftig für ihr Interesse eintritt. Sonst werden die Verwaltungen schon bald und vielleicht vorweg mit einem ganzen Stoß neuer Wünsche hervortreten. Wenn die deutschen Bürger die Hände in den Schoß legen, dürfen sie sich nicht beklagen, wenn ihre Interessen noch mehr gefährdet werden."

Tagesnachrichten.

Berlin, 4. Juni. Der Kaiser ist heute früh 7 Uhr aus Kiel hier eingetroffen und hat sich sofort auf das Paradefeld begeben.

Berlin, 3. Juni. Wie erwähnt, erschien am Samstag Wißmann bei dem Essen im Kaiserhof in Berlin, das dem nationalliberalen Parteitag folgte. Ein Berichterstatter der Augsb. Abend-Ztg. berichtet über dieses Vorkommniß: Gegen den Schluß des Mahles erschien Wißmann, auf den sofort ein Trinkspruch ausgebracht wurde. Der Reichskommissar erwiderte in begeisterten Worten auf Bismarck: Der schönste Bewillkommnungsgruß sei ihm gewesen, als er auf deutschem Boden aus Afrika wieder angelangt war, die Kunde davon, daß Bismarck in den Reichstag gewählt worden sei.

= **Berlin,** 3. Juni. Auf dem gleichzeitig mit dem nationalliberalen Delegirtentage in Frankfurt abgehaltenen freisinnigen Parteitage für Südwestdeutschland hat Herr Bamberger die freisinnige Partei als die zukunftsreichste Partei in Deutschland bezeichnet. Nach seiner Anschauung sind so ziemlich alle Parteien in Deutschland in der Zersetzung begriffen; nur zwei feste Pole sind zu erblicken: die Freisinnigen und die Strengconservativen. Soweit wir nach den uns vorliegenden Berichten zu urtheilen vermögen, ist der geistreiche Redner der Ansicht, daß

22.

Der Ober-Stuhlrichter.

Erzählung von K. Deutsch.

(Fortsetzung.)

Unterdeß suchte Ethelka im Hause nach Leinen. Sie ging in die Küche. Der kalte, feuerlose Herd starrte ihr entgegen. Kein Dienstbote ließ sich sehen.

„Armer Ferencz," dachte sie, „er wird nicht einmal etwas zu essen vorfinden, wenn er müde und ermattet nach Hause kommt."

Endlich hatte sie etwas Leinen gefunden und kehrte in das Kinderzimmer zurück. Gyula lag still und ruhig, den Kopf auf die Seite geneigt, das Gesicht von der einen Hand ganz beschattet. Sie hätte sich gern überzeugt, ob die Hitze ab- oder zugenommen, sie wollte ihn aber nicht wecken. Das hatte Zeit, wenn sie den Eisverband umlegte. Rasch schrieb sie ihrem Manne ein paar Zeilen, worin sie ihn dringend bat, bei Marischka zu bleiben und sobald sie erwachen würde, unausgesetzt mit den Eisumschlägen fortzufahren. Sie müßte bei Gyula bleiben, bis der Oberstuhlrichter käme, denn er sei mutterseelenallein. Als Sanna mit dem Eis kam, gab sie ihr den Zettel zur Bestellung, schärfte ihr aber ein, sobald als möglich zurück zu sein.

Ethelka machte den Umschlag und näherte sich damit dem Bettchen. Das Kind hatte in nichts seine Lage verändert. Der Kopf war zur Seite geneigt, das Händchen lag auf dem Gesicht....

Merkwürdig, dachte die junge Frau, so ruhig pflegen nur ganz gesunde Kinder zu schlafen. Bevor sie den Verband auflegte, mußte sie das Händchen entfernen, darum trocknete sie die ihre gehörig ab und erwärmte sie durch Reiben, um ihn nicht durch eine zu kalte Bewegung jäh auffahren zu lassen. Doch was war das? Das Händchen griff sich ganz kalt an, auch machte das Kind nicht die geringste Bewegung. Das Gesichtchen war seltsam bleich und die Augen halb geschlossen.

Ethelka wußte sich keine Rechenschaft zu geben, aber ihr war, als griffe eine eisig kalte Hand an ihr Herz, daß es stillzustehen drohte. In namenlosem Entsetzen beugte sie sich über ihn und legte ihr Ohr an die kleine Brust, um dem Athem zu lauschen; kein Schlag, kein Heben und Senken; sie faßte seinen Kopf mit beiden Händen, er war kalt und regungslos.

Ein Schrei, so furchtbar, so herzerschütternd entriß sich ihren Lippen, daß er bis in's Mark drang; sie mußte sich an's Bett halten, um nicht umzusinken.

Doch nein, das war ja nicht möglich! Wie konnte ihr solch' ein wahnsinniger Gedanke kommen? Es war eine tiefe Ohnmacht oder einer jener Krampfanfälle, wie sie bei schweren Kinderkrankheiten einzutreten pflegen. Da konnte der Doktor vielleicht noch helfen, retten.

Sie riß an der Klingelschnur, daß es gellend durch das ganze Haus tönte, doch Niemand kam, sie war ja allein, keiner von den Dienstboten war zu Hause.

Verzweifelnd stürzte sie aus dem Hause und auf die Straße und schickte den ersten, besten Bekannten, der ihr aufstieß, zu Dr. Nawady, und wenn dieser noch nicht zurück sein sollte, zu einem anderen Arzt. Die Hast in ihren Worten, ihr verstörtes Wesen beflügelten die Schritte des Boten.

Sie kehrte ins Haus zurück, es war ihr aber unmöglich, die Schwelle der Kinderstube zu überschreiten, an die Thür gelehnt, blieb sie stehen. Es war ihr, als müsse der stille, bleiche Knabe sich in dem Bettchen dort aufsetzen, sie mit seinen großen dunklen Augen ansehen und mit seiner süßen Kinderstimme sagen: Tante Ethelka, ängstige Dich doch nicht, ich bin ja nicht todt. Wie kann ich das auch dem Papa anthun und sterben?

Aber alles blieb still, blieb regungslos. Verzweiflungsvoll rang sie die Hände. Trug sie auch Schuld an diesem Unglück? Hätte sie nicht früher kommen können, gleich Morgens, als der Bruder schickte? Konnte sie aber? Marischka, das arme Kind! Der Fuß schwoll ja auch gleich so furchtbar an, und die Kleine schrie so entsetzlich, ja jämmerlich, und Sandor war ja auch nicht zu Hause. Und sagte ihr nicht Dr. Nawady, die Oberstuhlrichterin sei zu Hause und bei dem Kinde!... O, über den unglückseligen Tag! Auch Mascha war nicht im Ort, seit vierzehn Tagen fort, bei ihrer Großmutter, die auf den Tod erkrankt war — Minute reihte sich an Minute, für Ethelka schlichen sie mit der bleiernen Schwere eines Jahres vorüber. Und wenn Dr. Nawady noch nicht zurück war und ein anderer Arzt nicht zu Hause? Es war ja Alles bei der Wahl im Stadthause. Wo Hilfe hernehmen?

Doch, da klangen schon Männertritte im Flur, dann auf der Treppe. Und es war Dr. Nawady! Er war früher zurückgekehrt, als er glaubte, da ihm schon eine große Strecke vor dem Dorfe ein Bote die Nachricht überbrachte, der Bauer sei unterdeß gestorben, er solle sich nicht weiter bemühen. Die betrübte Witwe that dies gewiß aus zarter Fürsorge für die Doktorrechnung; sie dachte, der halbe Weg würde entweder nichts, oder doch nur die Hälfte des Honorars kosten und so notirte sich der Arzt nur den Namen der Bäuerin und kehrte wieder um.

Dr. Nawady sah das bleiche, verstörte Gesicht der jungen Frau und that keine Frage, rasch trat er in das Zimmer und an das Bett des Kindes.

Er beugte sich, wie sie, über das Kind und legte das Ohr an seine Brust, dann nahm er es aus dem Bette und legte es auf den Tisch, Kopf und Brust nochmals untersuchend, er ergriff das eiskalte Händchen — dann ließ er es langsam sinken und legte den Knaben still und wortlos in das Bett zurück, und als er jetzt Ethelka das Gesicht zuwandte, war es ebenso bleich und verstört wie das ihre.

„Herr Doktor!" stammelte die junge Frau.

„Er ist todt!" sprach der greise Arzt und trocknete sich den kalten Schweiß, der auf seine Stirn getreten war, „todt, eingeschlafen für immer."

Eine Weile war es ganz still im Zimmer.

„Es muß hier ein furchtbarer Mißgriff vorwalten," fuhr Nawady fort. „Wo ist die Frau Oberstuhlrichterin?"

„Meine Schwägerin ist seit elf Uhr fort," sagte Ethelka.

So sehr es sonst ihrer zartsinnigen Natur widerstrebte, anzuklagen, hier hätte sie es in alle Lüfte hinausschreien mögen.

„Und wie lange sind Sie hier?"

„Seit einer Stunde."

„Sie wissen, Herr Doktor, das Unglück mit der Kleinen."

„Ich weiß, daß Ihr Hiersein ein schweres Opfer für Sie ist," sagte Nawady, der als ihr Hausarzt die unerschöpfliche Liebe und Geduld und ihre ängstliche Natur zur Genüge kannte.

„Wer war aber bei dem Kinde? Es muß doch Jemand bei ihm gewesen sein?"

„Sanna, das Kindermädchen, sie sagte mir auch, als ich kam, sie hätte ihm eingegeben."

„So, sie hat ihm eingegeben?!" Mehr sprach Nawady nicht. Er trat an den Tisch heran, wo das Medicinfläschchen und die Schachtel ruhig nebeneinander standen.

(Fortsetzung folgt.)

um diese beiden Pole sich das gesammte politische Getriebe unseres Vaterlandes gruppiren wird. Was den linken Pol anlangt, so hegt Herr Bamberger eine dreifache Hoffnung. Er sieht die Nationalliberalen vom Fürsten Bismarck abrücken und allmählig in den allein berechtigten Liberalismus des Freisinns hinübergleiten; er sieht die Socialdemokraten ihren revolutionären Charakter abstreifen und zu einer brauchbaren Hülfstruppe der freisinnigen Partei werden; er sieht endlich das Centrum sich auflösen und mit einigen seiner Bestandtheile die Reihen der Freisinnigen verstärken. In der That ist es auf diese Weise nicht schwer mit Hülfe einer ausgiebigen Phantasie das Bild einer reichen Zukunft der freisinnigen Partei zu entwerfen. Nur fragt es sich, wie es um die Richtigkeit der Voraussetzungen steht, auf welche die Rechnung sich stützt. Die inneren Gegensätze und Schwierigkeiten des Centrums liegen vor Aller Augen. Aber wenn Herr Bamberger der Ansicht zu sein scheint, daß eine große Partei nicht auf die Dauer durch confessionelle Rücksichten zusammen gehalten werden könne, so wird ihn die Zukunft voraussichtlich eines Andern belehren. Die beherrschende Stellung, welche das Centrum heute in unserem Parlamentarismus einnimmt, wird es freilich kaum lange zu behaupten vermögen; aber lediglich durch die zwingende Macht der kirchlichen Interessen wird es auf absehbare Zeit als starke Partei fortbestehen. Für seinen Glauben an die vollständige Wandlung der Socialdemokratie scheint sich Herr Bamberger auf seinen eigenen Entwickelungsgang zu stützen. Er erinnerte an seine Theilnahme an der 48er Revolution, wohl nur um zu beweisen, wie man auch nach solchen Anfängen nachher ein ungefährlicher Bourgeois werden kann. Aber nicht nur der „Vorwärts" bezeichnet die Meinung, daß die Socialdemokratie ihren revolutionären Charakter abstreifen werde, als einen Irrthum, sondern jeder unbefangene Beobachter der socialdemokratischen Agitation wird gestehen müssen, daß trotz aller erkünstelten Mäßigung in der Taktik das revolutionäre Wesen derselben unverändert geblieben ist. Was endlich die nationalliberale Partei anlangt, so ist der grundsätzliche Unterschied zwischen ihr und der freisinnigen Partei durch den Delegirtentag aufs Neue bestätigt worden. Dieser Unterschied besteht darin, daß die freisinnige Partei thatsächlich in erster Linie eine einseitig wirthschaftliche Partei ist, während die nationalliberale stets verschiedene wirthschaftliche Anschauungen geduldet hat. Diese ihre Stellung befähigt sie allein, das liberale Bürgerthum ganz Deutschlands in einem großen politischen Verbande zusammenzufassen. Die deutschfreisinnige Partei wird durch ihre einseitige Richtung mehr und mehr in einen Radicalismus gedrängt, der sie den besonnenen Staatsbürgern entfremdet, ohne die revolutionären Elemente befriedigen zu können. So bleibt als eigentlicher Boden der freisinnigen Partei ein Gebiet, dessen Umfang zu der stolzen Prophezeihung Bambergers im umgekehrten Verhältniß steht.

Aus Paris wird gemeldet, daß die französische Regierung das Muster der deutschen socialpolitischen Gesetzgebung zu befolgen und demnächst in der Kammer eine Vorlage über die Altersversorgung der Arbeiter einzubringen gedenkt.

Wiesbaden, 2. Juni. Der Kronprinz von Griechenland weilt mit seiner Gemahlin seit Sonnabend Abend bei der Kaiserin Friedrich in Bad Homburg. Der König von Dänemark und Prinz Johann fuhren um 10 Uhr nach Bad Homburg zum Besuche der Kaiserin Friedrich und des griechischen Kronprinzenpaares.

Frankfurt a. M., 2. Juni. Die Stadtverordneten-Versammlung hat nach kurzer Verhandlung den Antrag Sonnemann und Genossen, das Staatsministerium zu ersuchen, die Suspendirung der Getreidezölle bis zum Inkrafttreten des Handelsvertrags mit Oesterreich-Ungarn beim Bundesrath zu befürworten, nahezu einstimmig angenommen.

Kiel, 3. Juni. Der Kaiser kehrte von der Segelfahrt auf der Yacht Meteor gegen 1 Uhr zurück und frühstückte dann mit der Kaiserin und der Prinzessin Heinrich von Preußen bei dem Contreadmiral Cöster an Bord des Flaggschiffes des Uebungsgeschwaders „Kaiser".

Flensburg, 31. Mai. Gestern verstarb auf Schloß Glücksburg an der Flensburger Föhrde die Herzogin Wilhelmine von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg im 84. Lebensjahre an einer Darmverschlingung. Mit ihr ist das letzte Mitglied der älteren Linie des oldenburgischen Königshauses Dänemarks geschieden, nachdem am 15. November 1863 in demselben Schlosse mit dem Tode König Friedrichs VII. von Dänemark der Mannesstamm derselben Linie erloschen war — ein Ereigniß, das den Ausgangspunkt für die Aufrollung der schleswig-hollsteinischen Frage und damit für die ganze neuere politische Entwickelung Deutschlands bildete.

Amsterdam, 1. Juni. Die offizielle Ankündigung des Besuchs des deutschen Kaisers in Amsterdam ist nunmehr erfolgt. Der Aufenthalt ist vom 1. bis 3. Juli berechnet. Se. Majestät wird am 1. Juli morgens zwei Uhr in Ymuiden eintreffen, den „Hohenzollern" verlassen und auf dem holländischen Kriegsschiffe „van Galen" — dem „Handelsblatte" zufolge — die Reise nach Amsterdam fortsetzen.

Wien, 2. Juni. Der Kaiser Franz Joseph nahm heute Mittag am Westbahnhofe den von den österreichischen Bahnen gemeinsam beschafften neuen Kaiserzug entgegen. Der Handelsminister und die Präsidenten der einzelnen Eisenbahnen waren auf dem Bahnhofe anwesend.

Konstantinopel, 3. Juni. Der Staatssecretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan ist hier angekommen.

Konstantinopel, 3. Juni. Zuverlässige Nachrichten von heute über das Schicksal der Stangenschen Reisegesellschaft berichten, daß Herr Israel mit dem Löseg'ld sich am Dienstag Abend, begleitet von dem Dragoman der deutschen Botschaft, dem Dragoman des österreichischen Konsulats und 28 Mann Schutzwache nach Kirk Kilisse begeben habe. Die Verhandlungen haben alsbald begonnen. Die Räuber, die mißtrauisch wurden, verlangen die Zurückziehung der Schutzwache, bevor sie die Gefangenen freilassen. Die Freilassung wird morgen erwartet.

Parlamentarische Nachrichten.

** **Berlin,** 2. Juni. Das Abgeordnetenhaus berieth heute in zweiter Lesung das Sperrgeldergesetz. Nach einem Vortrag des Berichterstatters Abg. Simon v. Zastrow erklärte der Ministerpräsident v. Caprivi, daß die Regierung zwar die Fassung ihres Entwurfs für besser halte, aber im Interesse des Friedens auch die Vorschläge der Commission annehmen werde. Aehnlich äußerte sich namens des Centrums Abg. v. Heereman; seine Partei werde sich auch in der Discussion möglichste Beschränkung auferlegen. Abg. v. Jazdzewski schloß sich namens der Polen diesen Ausführungen an. Abg. von Cynern erklärte namens der Nationalliberalen, sie müßten in der gegenwärtigen Vorlage ein Zurückweichen des Staats, eine Belohnung für den Widerstand gegen die Gesetze und eine Ausstattung der katholischen Kirche mit neuen Kampfmitteln erblicken. Das Gesetz würde in der evangelischen Kirche das Gefühl der Zurücksetzung, in der katholischen das des Triumphes hervorrufen; darum müßten seine Freunde die Vorlage ablehnen. Abg. Rickert sprach die Zustimmung der Freisinnigen aus. Die ablehnende Haltung des größeren Theils der Freiconservativen begründet Abg. v. Kardorff. Abg. Graf Limburg erklärte, die Conservationen würden in ihrer großen Mehrheit für das Gesetz stimmen, ermahnte aber die Regierung, nunmehr auch die Wünsche der evangelischen Kirche hinsichtlich der Entschädigung für die Aufhebung der Stolgebühren zu erfüllen. Darauf wurde die Vorlage nach den Commissionsvorschlägen mit einem Zusatzantrag des Abg. Porsch (Centrum) angenommen, wonach diejenigen Institute und Corporationen an die Stelle der Empfangsberechtigten treten sollen, welche denselben Erfolg für die erlittenen Einbußen gewährt haben. Diese Bestimmung, die im Interesse von Instituten ultramontaner Richtung liegt, wurde, da sich auch die Conservativen dagegen erklärten, mit einer etwas zweifelhaften Mehrheit für angenommen erklärt und wird vielleicht in dritter Lesung wieder beseitigt werden. Im übrigen wurde der Gesetzentwurf gegen die Stimmen der Nationalliberalen und des größeren Theils der Freiconservativen angenommen.

** **Berlin,** 3. Juni. Im Abgeordnetenhause fand heute noch eine lange Debatte über die Lotterie statt. Es kamen die zu dem Antrag Korsch betreffend das Verbot des Privathandels mit Staatslotterieloosen von der Commission beantragten Resolutionen (Erhöhung der Zahl der Loose, Aenderung des Vertriebes derselben, reichsgesetzliche Regelung des Lotteriewesens) zur Verhandlung. Abg. Richter erhob geschäftsordnungsmäßige Bedenken gegen eine Abstimmung über diese Resolutionen, da die Anträge aus dem Hause, die eine Geldbewilligung betreffen, erst einer Commission zur Vorberathung überwiesen werden müßten; auch die Commission habe ihre Competenz überschritten; er beantragte, die Resolutionen der Budgetcommission zu überweisen. Die Resolutionen wollten nur die Spielleidenschaft fördern. Präsident v. Köller hielt die vorgebrachten Geschäftsordnungsbedenken für unbegründet. Nach längerer Debatte wurde die erste Resolution (Vermehrung der Loose) an die Budgetcommission verwiesen, die zweite (Anordnung des Vertriebes) abgelehnt, die dritte (reichsgesetzliche Regelung) angenommen.

Vermischtes.

— Arnsberg, 31. Mai. (Kaiserliches Geschenk.) Die Stadt Arnsberg besitzt auf ihrem Rathhaussaale die lebensgroßen Bilder der Landesfürsten der drei letzten Jahrhunderte als Geschenk wohlwollender landesväterlicher Huld Hochderselben. Die Reihe schließt das Bild Friedrich Wilhelm IV. In Folge einer von der Stadtbehörde eingereichten Bittschrift haben Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. der Stadt jetzt auch die lebensgroßen Bildnisse der verewigten Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. huldvollst zu verleihen geruht. Diese Bilder wurden am Sonntag den 31. Mai cr. im Rathhaussaale durch den Herrn Regierungs-Präsidenten Winzer der Stadt feierlich übergeben.

— Köln, 3. Juni. (Blitzschlag.) Heute Nachmittags 3 Uhr schlug der Blitz in das Wasch- und Mischhaus der Dynamitfabrik in Schlebusch (Kreis Solingen) ein. Der Umfang der Explosion ist noch nicht zu übersehen. Drei Mann sind getödtet mehrere verwundet. — Ueber den Unglücksfall erfahren wir noch folgendes: Es war kurz nach 12 Uhr, die Arbeiter der Mischbude hatten diese eben verlassen, als sie von einem Blitzstrahl getroffen wurde. Die in derselben befindliche Sprengstoffmasse explodirte mit einem gewaltigen Knall, dem bald eine zweite Detonation folgte. Auch die Mischbude war in die Luft geflogen. Drei Arbeiter wurden furchtbar verstümmelt unter den Trümmern aufgefunden; einige in der Nähe stehende Arbeiter wurden durch Glas- bezw. Balkensplitter minder erheblich verletzt. — Aus Rheinhessen, 3. Juni. (Heftige Gewitter) mit wolkenbruchartigen Regengüssen haben im Laufe des heutigen Nachmittags an verschiedenen Orten unserer Provinz schwere Schäden verursacht. Zwischen Consenheim und Marieborn wurde der Bahndamm auf circa 200 Meter unterwaschen. Es mußten erst Ausbesserungen derselben stattfinden, ehe die Züge diese Stelle passiren konnten. In der Gegend von Wackernheim, Heidesheim und Nieder-Ingelheim tobte gegen 4 Uhr ein Unwetter, das lebhaft an die Katastrophe vom 2. April des Jahres 1876 erinnerte. Die Folgen des heutigen Wolkenbruchs waren deßhalb nicht so schlimm, weil die Wassermassen in den damals entstandenen, noch heute vorhandenen Flutthgräben abfließen konnten. Immerhin ist der Schaden in den Feldern und Weinbergen sehr bedeutend. — Mainz, 3. Juni. Bei einem heute Nachmittag gegen 6 Uhr über unsere Stadt hinziehenden Gewitter schlug der Blitz in ein im Gustavsburger Hafen liegendes, mit Theer, Petroleum und Kohlen beladenes eisernes Schiff und zündete sofort. Im Nu stand das ganze Schiff in Flammen. Die hiesige Feuerwehr rückte alsbald zur Brandstätte, da auch die am Hafen gelegenen Gebäude in Gefahr schwebten. Das Schiff wurde, da es nicht mehr zu retten war, in den freien Rhein hinausbugsirt und seinem Schicksale überlassen. Nach einem bisher nicht kotrollirbaren Gerücht sollen bei dem Schiffsbrande zwei Schiffsjungen verunglückt sein; hoffentlich bestätigt sich dies nicht. — Mainz, 3. Juni. Infolge des gestrigen Unwetters, welches über unsere Stadt und die Umgegend zog, ist nicht allein die Frucht vielfach durch den Hagel niedergelegt, sondern auch Obstbäume und Weinberge haben gelitten. In verschiedenen Gemeinden hat der Blitz gezündet. Im Floßhafen schlug der Blitz in einen in Reparatur befindlichen Dampfer, in Mombach schlug er in eine Maschinenfabrik, außerdem in ein Wohnhaus, doch wurde Niemand verletzt, nur einige Personen betäubt. In Castel schlug der Blitz in die katholische Pfarrkirche und richtete verschiedenen Schaden an. — Heute Nachmittag um 4 Uhr ging zwischen Bretzenheim und Drais ein Wolkenbruch nieder.

— Chemnitz, 2. Juni. (Cirkusdirektor Herzog bestohlen.) Dem zur Zeit hier weilenden Cirkusdirektor Herzog sind aus seiner Wohnung 10000 Mark gestohlen worden. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, lenkte sich auf einen Angestellten des Cirkus, einen gewissen Ingold aus Appenzell, der seit Sonntag verschwunden ist.

— Potsdam. (Eine opfermuthige That) vollbrachte am Sonntag Vormittag ein Grenadier der 6. Kompagnie des 1. Garderegiments z. F. Als er, angelockt durch einen großen Menschenauflauf an den Kanalgeländern des Stadtkanals gegenüber der Post sah, daß ein ins Wasser gestürztes Kind hülflos mit den Wellen rang und zu ertrinken drohte, ohne daß einer aus der schaulustigen Menge sich zur Rettung entschloß, sprang er, wie er ging und stand, in voller Uniform, ohne Besinnen über das Geländer hinweg und war so glücklich, das dem Versinken nahe Kind dem Tode zu entreißen. Ein lautes Bravo des Publikums lohnte die edle That.

Aus vergilbten Blättern.

Skizze von C. Buchholz.

(Fortsetzung.)

2. Feuersbrünste.

Anno 1592 ist die ganze Marburgerstraße zu Siegen von beiden Seiten ganz abgebrannt bis an Langers Wende, ist in Boschen Haus, eines Pfannenschmidts, entstanden, da die Funken in den Flachs geflogen, des Mittags um 12 Uhr.

(Der Flachs spielt in der Brandgeschichte Siegens eine unheilvolle Rolle. Wie 1592 den Brand in der Marburgerstraße, so entfachte er ein Jahrhundert später, 1695, den ungeheuren Brand der Unterstadt, den wenige Zeilen weiter unsere Chronik schuldert.)

1652 d. 1. Jun. ist der Hof zur Ahe durch Tabakrauchen angesteckt und abgebrannt.

1654 im October ist das Schloß Hachenburg abgebrannt und in der Stadt 70 Häuser.

1656 im Mai ist die Stadt Aachen abgebrannt.

1666 d. 10. August der Flecken Freudenberg durch einen Donnerschlag aus heller Luft angezündet und erbärmlich ganz abgebrannt.

1695 d. 10./20. April ist ein erschrecklicher Brand in Siegen entstanden und fast ⅔ der Stadt abgebrannt; wobei dann 11 Personen und 20 Stück Vieh verbrannt. Ist untig der Badstube-Wende, in Johannes Dauben, eines Beckers Haus angegangen, durch den Flachs, so sie im Ofen gedörrt, und oben unter das Dach in einen Sack gestopft, und des andern Tags sollte geschwungen werden. Also durch einen starken Ostwind alle Häuser langs des Markt bis an das Löhrthor, die ganze Löhrstraße, der Pfuhl und die ganze Fürstliche Behausung evangelischen Theils, verbrannt. Hernach hat sich der Wind westwärts gedreht, die ganze Cöllnerstraße und Hinterstraße bis oben obig das Mark hinauf an Langenbachs sein altes Haus, allwo selbiges annoch (1722) am Ekpfosten zu sehen hinten am Haus. Und hat sich der Wind West-Nord gedrehet, also nachgelassen und gedämpft worden. An der Zahl 300 Häuser und Bäu sind verbrannt. Das Feuer hat in dem gebrannten Kummer 8 Tag hernach noch geglühet.

(Man vergegenwärtige sich die Schrecken eines solchen Brandes, dem die Bürgerschaft der damaligen Stadt so gut wie wehrlos gegenüber stand. Was kannte man weiter zur Bekämpfung des entfesselten Elements, als den ohnmächtigen Wasserstrahl, meist von der Straße aus in die dadurch noch geförderte Flamme gelenkt, und den einreißenden Feuerhaken! Bei einer solchen Ausdehnung des Feuers waren menschliche Bemühungen mit solchen Hülfsmitteln umsonst. Und nun gar elf Menschenleben, die dabei zu Grunde gingen! Welche Stätte des Jammers, der Verzweiflung mag damals das rauchende Trümmerfeld gewesen sein! — Das Ende des Brandes nach dem Markte zu war, wie auch 1592, in der Mitte des jetzigen Häuserblocks von M. Schiff Söhne bis zum Gerichtsrath Keller'schen Hause. Die jetzigen Häuser sind sämmtlich später errichtet. Das Nimphius'sche Haus und die benachbarten Gebäude, mit früher zum Theil sehr schönen Holzbildwerken, sind jedenfalls älteren Datums und vermuthlich nach dem Brande von 1592 erbaut.)

Den 10./20. Nov. hat es abermals in Herminghausen Haus gebrannt, des Abends um 6 Uhr, wovon das Dach ganz abgebrannt, und sonst keinen Schaden weiter gethan.

1723 den 8. Mai ist das Städtlein Haiger im Dillenburgischen ganz abgebrannt, und haben die Leut im geringsten nichts herausgebracht. 14 Menschen sind verbrannt und das meiste Vieh.

Den 14. Mai ist die Stadt Dillenburg über die Hälfte abgebrannt, vom vordersten Thor an bis an das weiße Roß. Ist in der Nacht um 12 Uhr angegangen. Es ist solches von einer Hur, welche zu Herborn das Kind umgebracht, und zu Dillenburg gefänglich gesessen, um nach Pfingsten decollirt (hingerichtet) zu werden, mit dem Licht an ein Strohdach, zum Fenster hinaus, angestochen worden. Den 19. Mai ist das Mensch mit glühenden Zangen gepetzt und lebendig verbrannt worden, an einem Pfahl, bei 15 Karrn Holz, ist aber nicht ganz uffgebrannt, sondern am Pfahl etwas vom Leib stehen blieben.

(Ein schauerliches Drama, Scenen voll Schreckens und Entsetzens in sich begreifend, in die trockenen Worte des Chronisten gekleidet. Aus meiner Kindheit entsinne ich mich noch eines Bildes, das im Dillenburger Archiv gleich beim Eingang links hing und, in großem Maßstab angelegt, ein „Mensch" zeigte, das mit glühenden Zangen „gepetzt" wurde. Es soll die Darstellung der furchtbaren Execution an der Herborner „Hur" gewesen sein. Wie ganz anders beurtheilt der Richter heute den Kindesmord, wie viele Milderungsgründe hat man jenen Geschöpfen zur Seite gestellt, die mitunter in einem Anfall von Verzweiflung, ihrer Sinne nicht ganz mächtig, ein junges Leben vernichten! Jene Herborner Kindesmörderin, wohl noch jung an Jahren, wollte sich dem Tod durch Henkershand entziehen; sie entzündete mit der brennenden Lampe, diese durchs Fenster haltend, das Strohdach des Gefängnisses, unbekümmert um die Folgen und nur in der Hoffnung, in dem entstehenden Tumult zu entkommen. Das soll ihr auch zunächst geglückt sein: sie erreichte den innerhalb der Stadt zumeist überwölbten Mühlbach, entging aber doch nicht den Händen der Verfolger. Ihre Strafe mußte als die denkbar grausamste gelten: mit glühenden Zangen an verschiedenen Körpertheilen gerissen, halbtodt vor wahnsinnigem Schmerz auf eine Kuhhaut befestigt und nach dem Galgenberg geschleift, um dort verbrannt zu werden, die wenigen Lebensfunken noch einmal aufflackernd in der feurigen Lohe — sie hatten feste Nerven, unsere Vorfahren, wenn sie Zeuge sein konnten einer solchen Barbarei. Heute noch, sehe ich den Galgenberg bei Dillenburg aufragen, fällt mir stets die Tragik jenes Ereignisses ein, in dem das Feuer eine dreifache Rolle zu spielen berufen war: als Befreiungs- und als zwiefaches Strafmittel.)

Den 13. Mai ist den abgebrannten Haiger'schen armen Leuten von allen Zünften zu Siegen gesteuert worden, an alten wollenen Kleidern, an Leinwand, dörr Fleisch, Speck, Geld und anderen Victualien, daß sechs Karrn dahin beladen worden.

Den 8. Jun. ist die Stadt Siegen von Ihro Durchlaucht Wilhelm von Dillenburg ersucht worden, durch einen Prediger von Oberdresselndorf und den jungen Bürgermeister von Dillenburg, als dazu deputirt, um den beiden Städten, so abgebrannt, Beisteuer zu collectiren. Beim Siegenschen Magistrat hat Bürgermeister Pfeiffer als regierender damaliger junger Bürgermeister und Herr Ravensberg collectirt, haben bekommen 95 Rthlr. — Die 8 Zünfte haben durch ihre am Amt stehende Zunftmeister collectiren lassen, und hat die Schuhmacherzunft gehabt 32 Rthlr. Stahlschmidtszunft 11 Rthlr. Schmidtzunft 32 Rthlr. Weberzunft 87 Rthlr. Beckerzunft 36 Rthlr. Metzgerzunft 7½ Rthlr. Schneiderzunft 23 Rthlr. Bergzunft 3½ Rthlr. Die reformirte Fürstin 20 Rthlr., die reformirte Canzlei 10 Rthlr. Herr Major Braun 5 Rthlr. Herr Bellersheim 5 Rthlr. Herr Scholl 2 Rthlr. 30 alb. Herr Hasenbach 3 Gulden. Herr Hüttenhein 3 Gulden. Untere Hain und Sieg 15 Rthlr. Weidenauer Gemein 57 Rthlr. Netpher Gemein 21 Rthlr. Es will auch gesagt werden, die Herrn patres Jesuitae hätten 12 Rthlr. gegeben und die katholische Canzlei 10 Rthlr. In Summa 488 Rthlr. 30 alb.

(Nachschrift. Bezüglich des „Kokes", der Schandsäule auf dem Markt, über die in der vor. Nr. berichtet wurde, geht mir von einem Leser des Blattes folgende Mittheilung zu: „Das von Fürst Moritz am 22. December 1663 vom Kirchhof auf den Markt geführte „große Stück" (Kanonenrohr) ist jedenfalls senkrecht in die Erde befestigt worden und hat so als Schandpfahl gedient." Es liegt viel Wahrscheinliches in dieser Annahme.)

(Fortsetzung folgt.)

Stadtverordneten-Verhandlungen.

—g. Siegen, den 1. Juni 1891.

(Schluß.)

10. Ferner werden auf Antrag des Herrn Marx aus den Betriebsüberschüssen der städtischen Gasanstalt für 1890/91 behufs Trockenlegung der südwestlichen Wand des Verwaltungsgebäudes 350 M. bewilligt.

11. Werden aus dem Dispositionsfonds für 1890/91 zur Deckung des Fehlbetrages bei der Realgymnasial-Kasse im Rechnungsjahre 1890/91 5671 M. 61 Pfg. bewilligt.

12. Bewilliat die Versammlung auf Antrag des Berichterstatters Herrn Ludwig Fölzer für die Wiederaufstellung der Brücke bei dem Mattner'schen Puddelwerk 1200 M. aus dem Dispositionsfonds und tritt auch darin dem Beschlusse des Magistrats bei, daß ein Theil der Aufstellungskosten von den Hauptinteressenten getragen werden. Herr Haber ist dagegen, daß mit dem Klingelbeutel herumgegangen und noch freiwillige Beiträge für die Brücke gesammelt werden sollten. Dadurch würde der Bau nur verzögert. Die Brücke hätte schon längst wieder errichtet sein müssen: dieselbe sei dort ein Bedürfniß für die gesammte Bürgerschaft. Was Allen zu Gute komme, damit belaste man nicht noch Einzelne besonders. Der Herr Bürgermeister widerspricht den Ausführungen des Herrn Haber und erklärt, daß die Brücke in erster Linie den in der Nähe derselben an der Sandstraße wohnhaften Hausbesitzern und sodann Spaziergängern zu Gute komme und sehe er nicht ein, weshalb z. B. Herr Mattner, der ein großes Interesse an der Wiederaufrichtung der Brücke habe, nicht einen besondern Beitrag dazu zahlen sollte, wozu sich derselbe aus freien Stücken bereit erklärt habe. Außer ihm würden auch noch andere Grundbesitzer in der Stadt bereit sein, einen Beitrag zu den Baukosten zu leisten. Herr Haber hält an seiner Ansicht fest und stimmt schließlich allein gegen die Bedingung des Magistrats, daß freiwillige Beiträge zu der Brücke erhoben werden sollen. Die Verhandlungen mit der Firma Nicolai & Co. wegen der Freigabe der ihr zugehörigen Brücke haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt.

13. Bewilligt die Versammlung auf Antrag des Herrn Stadtv. Kreutz für die Anschaffung eines Sprengwagens bei der Straßenreinigung 784 M. Gleichzeitig tritt die Versammlung dem Antrage des Herrn Kreutz bei, dem Magistrate auch die Anschaffung einer Kehrmaschine in Erwägung zu geben und denselben zu ersuchen, der Versammlung ev. dieserhalb Vorschläge zugehen zu lassen. Dem Beschlusse des Magistrats liegt ein Antrag des Herrn Polizei-Commissars Hoch zu Grunde, welcher die Uebernahme der Straßenreinigung und Gesammtabfuhr der Asche und Hausabfälle auf Kosten der Stadt in Vorschlag bringt. Der Magistrat hat für dieses Jahr die Reinigungen auf Stadtkosten zu übernehmen Mangels vorhandener Mittel abgelehnt, auch glaubt derselben den Hausbesitzern nicht neben Wasserzins, Sielzins und doppelten Anschluß- wie Hausleitungskosten noch Beiträge zu den Reinigungskosten zumuthen zu dürfen. Der Sprengwagen wird in gesundheitlicher Beziehung für durchaus nothwendig erachtet, um damit bei trockenem Wetter die Straßen der Stadt, insonderheit aber Mittwochs und Samstags vor dem Kehren die Straßen zu besprengen. Herr Haber spricht sich ganz entschieden gegen die Uebernahme der Reinigungskosten auf die Stadt aus. Das Straßenkehren durch die Bürger sei althergebracht und geschehe meistens ohne daß den Bürgern dadurch besondere Kosten erwüchsen. Würden die Straßen auf Kosten der Stadt gereinigt, dann seien die Kosten gar nicht abzusehen und es gebe für die Bürger immer mehr zu bezahlen und so regne es das Geld denn doch nicht. Aus diesem Grund erklärt sich derselbe auch gegen den Antrag des Herrn Kreutz, dem Magistrat zur Erwägung anheimzugeben, ob eine Kehrmaschine an-

zuschaffen sei. Bei der Abstimmung wird dieser Antrag jedoch mit großer Majorität angenommen.

14. werden auf Antrag des Herrn Fölzer für die Erbreiterung des Bürgersteigs am Kampen 342 M. aus dem Dispositionsfonds bewilligt.

15. werden auf Antrag des Herrn Kreutz 223,50 M. aus dem Dispositionsfonds für Aufstellung eines Projektes durch Bezirkswiesenbaumeister Heinemann betr. Abwendung der Hochwasserschäden von der Vorstadt Hammerhütte bewilligt. Das Projekt erfordert nicht unbedeutende Kosten. 13000 M. für die Verbreiterung des Effertwehres bis an den linksseitigen Schutzdamm, 4300 M. für die Niederlegung des Terrains auf der linken Wehrseite und Ausbau desselben zu einem natürlichen Ueberfalle, 7500 M. für den Ausbau des Leimbaches und der erforderlichen Abschlagscanäle. Der Höhe dieser Kosten wegen hat der Magistrat das Projekt zur Begutachtung an den Meliorationsbau-Inspector Herrn Baurath Haß in Hannover abgegeben behufs Prüfung, ob durch die Ausführung des Projekts auch der erhoffte Erfolg mit Sicherheit eintreten werde. Der Herr Berichterstatter ist der Meinung, die Arbeiten, welche jetzt an dem Damm vorgenommen, würden besser zu verhindern gewesen seien, weil bei Ausführung des Projekts der Damm doch beseitigt werde. Der Herr Bürgermeister erwidert, daß dies Sache der Wieseninteressenten sei und man diesen die Wiederherstellung des Dammes nicht habe verbieten können, weil sie sonst in der Bewässerung ihrer Wiesen gehindert seien und in Folge dessen Nachtheil hätten. Immerhin werde auch noch einige Zeit darüber hingehen bis das Projekt zur Ausführung kommen werde. Uebrigens eile die Sache auch nicht in dem Maße, weil nach den Erfahrungen alle hundert Jahre einmal eine solche Hochfluth einzutreten pflege, wie wir solche im vorigen November gehabt hätten.

16. Für einen Hilfsflurschützen in dem Sommerhalbjahr werden dem Beschlusse des Magistrats gemäß auf Antrag des Berichterstatters Herrn Hch. Schenck 270 M. bewilligt. Herr Haber fragt, ob der Invalide Schutz für den Posten in Aussicht genommen sei, womit er sich zutreffenden Falls nicht einverstanden erklären könne, weil derselbe nicht gleichzeitig Vollziehungsbeamter und Hülfsflurschütze sein könne. Der Herr Bürgermeister erwidert, daß beide Aemter allerdings nicht von Schutz versehen werden könnten und dies auch nicht in der Absicht des Magistrats liege.

17. werden auf Antrag des Berichterstatters Herrn Eberh. Koch dem Beschlusse des Magistrats gemäß 61,65 M. aus dem Dispositionsfonds als Beitrag für die Westfälische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft für 1890 bewilligt. Die Ausgaben der Westfälischen landw. Berufsgenossenschaft im Betriebsjahre 1890 betragen:

a) Genossenschafts-Verwaltungs und Betriebskosten	4 978,44	M.
b) Unfall-Entschädigungen	71 346,33	„
c) Sections-Verwaltungskosten	11 463,04	„
zusammen	87 787,81	M.

Von diesen Kosten entfallen auf die landwirthschaftlichen Betriebe in der Stadt Siegen 61,65 M. Obgleich dieser Betrag gegen die beiden Vorjahre erheblich zugenommen hat (pro 1889 waren es 38,02 M.) ist der Magistrat dennoch der Meinung, daß es sich nicht empfehle, denselben auf die einzelnen Betriebsunternehmer zu vertheilen, weil noch immer die Belastung des nicht zur landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft gehörigen Siegener Bürgers so gering ist, daß kein Bedenken erhoben wird, wenn die Kosten einfach auf den Stadtsäckel übernommen werden. Die Versammlung schließt sich dem Beschlusse des Magistrats einstimmig an.

Vor Verlesung des Protokolls theilt Herr Stadtverordneter Dr. Ernst der Versammlung noch mit, daß nach einem Privatbriefe des Herrn Prof. Reusch derselbe rüstig an dem Kaiserdenkmal für unsere Stadt arbeite und den Wunsch des Herrn Bürgermeisters auf baldige Uebersendung einer Skizze des umgearbeiteten Denkmals hoffentlich rechtzeitig zu erfüllen in der Lage sein werde.

Locales von der Sieg und Umgegend.

--z Siegen, 5. Juni. (Theater.) Denselben Erfolg wie „Pension Schöller" hatte auch der Lauf'sche Schwank „Ein toller Einfall" zu verzeichnen; das überaus zahlreiche Publikum kam aus dem Lachen einfach nicht heraus. Beide Stücke ähneln einander, beide haben weniger einen inneren Werth, einen tieferen Sinn, es ist nur auf einen großen Lacherfolg gerechnet und dieser Zweck ist vollständig erreicht. Die Namen der einzelnen Darsteller anzugeben, überhaupt auf das Stück näher einzugehen, würde zu weit führen; es ist hinlänglich bekannt, daß die ganze Theatergesellschaft des Herrn Josef Herrmann Tüchtiges leistet, daß auch ein scharfer Kritiker wohl wenig auszusetzen hätte. Das fast jedesmal so ziemlich ausverkaufte Haus ist der beste Beweis dafür. Möchte uns die Gesellschaft noch recht lange dieses Kunstgenusses theilhaftig werden lassen. — Der Besuch der heutigen Vorstellung, wie auch der am Sonntag ist noch besonders zu empfehlen, zumal an beiden Abenden die Siegener Kapelle in den Zwischenakten concertirt.

* Siegen, 5. Juni. (Dies und das.) Die letzten Tage haben wiederholt leichte Gewitter gebracht, verbunden mit warmem Regen, der die gesammte Vegetation wunderbar förderte. Spätblühende Apfelbäume gesellen sich zum Schmuck des spanischen Flieders, des Goldregens, des Schneeballenbaums, der weiß und rothblühenden Kastanie, des Rothdorns, der wie mit Rosenknöspchen übersäet erscheint; Tulpen, Lilien und Pfingstrosen blühen: die Frühlingspracht ist auf ihrer Höhe angelangt. Mit herrlichem Grün bedeckt erscheinen die Wiesen und Matten; nur klagt der Landmann über den dünnen Stand des Futters, das unter der Ungunst des Winters in seinen Wurzelpartieen allzusehr gelitten hat. Vielfach sind auch die Wiesen, namentlich von Niederschelden abwärts der Sieg, versandet, und beim Wegfegen des Sandes hat das Gras mit gelitten und giebt in diesem Jahre nur geringen Ertrag. — Die ersten Gemüse, namentlich Melde und Rübstielchen, daneben Schnitt- und Kopfsalat liefern zur Zeit schon die Gärten. Fernere Spenden folgen nun rasch. Obst dürfte es viel, Beerenobst die Menge geben. — Am Ziegenberg wurde eine alte Tannengruppe, mit trotzdem noch sehr schwachen Stämmen niedergelegt; die Partie sieht jetzt recht kahl und fremd aus. Man scheint stellenweise auch hier, wie weiterhin nach der Johanneshütte zu, Steine brechen zu wollen. — Die Arbeiten an der Weißbrücke bei der Frankfurterstraße nehmen jetzt einen raschen Fortgang. Zum Städtetag, wo sich die Stadt soviel nur eben möglich im vortheilhaftesten Gewand zeigen wird, dürften dieselben beendet sein. — Im benachbarten Betzdorf ist bereits eine Anzahl Kurgäste eingetroffen, um sich im dortigen Germania-Bad nach Kneipp'scher Methode behandeln zu lassen.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Mai 25. Frieda, T. d. Postschaffners Hrch. Mengel, Hammerh., ev.
„ 24. Friedr. Wilh. Rob., S. d. Schneidermeisters Heinrich Schneider, Hammerh., ev.
„ 27. Albert Gustav Friedrich, S. d. Fabrikarb. Johs. Adam Klein hier, kath.
„ 23. Emilie Mina Hedwig, T. d. Anstreichermeisters Heinrich Montanus hier, ev.
„ 30. Carl Ernst, S. d. Schmieds Christian Hummel hier, ev.
„ 27. Anna, T. d. Walzarb. Philipp Jacob Meinhard, Siegh., ev.
„ 26. Rich. Wilh. Otto, S. d. Bäckers u. Wirths Hrch. Fuckert h., ev.
„ 24. Dina Henriette, T. d. Bergmanns Heinrich Wagner, Siegh., ev.
„ 28. Emma Katharine Jacobine, T. d. Bremsf. Friedr. Lütz, Hammerh., ev.
Juni 2. Paul Jac. Ferdin., S. d. Schriftsetzers Carl Stein, Hammerh., ev.
Mai 28. Bertha Lina, T. d. Eisenbahnschlossers Ferd. Greeb, Hammerh., ev.
„ 29. Philipp Friedr. Ferdinand Carl, S. d. Lagerarb. Carl Meier, Hammerh, ev.

Gestorbene.

Mai 27. Christine Pauline, T. d. Eisenbahnschaffners Johann Vogel, Hain, 9 M. 8 T., kath.
„ 29. Emma Friederike, T. d. verst. Bäckers u. Wirths Georg Textor, Siegh., 15 J., ev.
„ 29. Gerber Johannes Weyer hier, 59 J., ev.
„ 30. Schlosser Friedrich König, Siegh., 19 J., ev.
Juni 1. Heinrich Wilhelm, S. d. Kesselschmieds Wilh. Schiffer, Hain, 5 J. 11 M. 27 T., kath.
Juni 3. Wittwe Bahnwärter Wilhelm Wirths, Caroline geb. Steinickel zu Seelbach, 63 J., ev.

Aufgebotene.

Mai 30. Bergmann Gustav Adolf Götz, Hammerh., mit Helene Eckhard zu Hengsbach, vorher hier.
Juni 1. Apotheker Eduard Wilhelm Eugen Weber zu Hörde, mit Maria Catharina Louise Feindler hier.
„ 2. Stellmacher Heinrich Wilhelm Haas mit Margarethe Gertrud Helene Welsch hier.
„ 2. Conditor Philipp Schmidt hier, mit Wilhelmine Caroline Bückart hier.

Handel und Industrie.

** **Siegen,** 5. Juni. Die Londoner Notirungen betrugen

	am 3. Juni:		am 4. Juni:	
Kupfer	£. 54. 15. 0.	bis 00. 00. 0.	£. 54. 12. 6.	bis 00. 00. 0.
Blei, engl.	£. 12. 17. 6.	» 00. 00. 0.	£. 12. 17. 6.	» 13. 00. 0.
» span.	£. 12. 12. 6.	» 00. 00. 0.	£. 12. 12. 6.	» 12. 15. 0.
Zink, spez. Marken	£. 23. 07. 6.	» 00. 00. 0.	£. 23. 10. 0.	» 00. 00. 0.
» gew. »	£. 23. 02. 6.	» 00. 00. 0.	£. 23. 05. 0.	» 00. 00. 0.
Zinn, Straits	£. 93. 02. 6.	» 00. 00. 0.	£. 93. 10. 0.	» 00. 00. 0.
» 3 Mon.	£. 93. 15. 0.	» 00. 00. 0.	£. 93. 12. 6.	» 00. 00. 0.
Silberbarren	P. 44 1/2.		P. 44 5/8.	

** **Breslau,** 3. Juni. Zink fest.

** **Siegen,** 5. Juni. Die Londoner Durchschnittsnotirungen betrugen pro Mai: für engl. Blei = £. 12,649, für spanisch Blei = £. 12,500, für Zink = £. 22,859, für Silber = P. 44,424.

** **Hamburg,** 5. Juni. Die Durchschnittsnotirung betrug für Silberbarren pro Mai M. 131,81.

** **Siegen,** 5. Juni. Auf der hiesigen Erzversteigerung am 8. cr. kommen von 7 Gruben 396 500 kg Bleierze zum Verkauf. Kupfererze fehlen gänzlich.

⚔ **Rheinisch-westfälischer Eisen- und Kohlenmarkt.** Die kleine Besserung auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkte macht zwar nur schwache Fortschritte, doch genügen diese vorläufig, um eine vertrauensvollere Stimmung vorzubereiten. Die Nachfrage in Fertigfabrikaten ist ziemlich rege und daher die Beschäftigung in den Werken eine zufriedenstellende. Die Lage des Erzgeschäftes ist durch die Thätigung von Abschlüssen für das dritte Quartal günstig beeinflußt worden und es haben die Preise durchgängig eine Aufbesserung erfahren. Indessen liegen die Verhältnisse noch immer derart, daß eine geregelte Entwickelung vorläufig noch nicht zu erwarten sein dürfte. Es wurden für Erze folgende Preise notirt: Rohspath M. 7,60—7,80, gerösteter Spatheisenstein M. 10,50—11, Brauneisenstein M. 9 bis 9,80, Glanzeisenstein M. 10,5 bis 0,00, nassauischer Rotheisenstein mit 50 pCt. Eisen M. 8,00—9,00, Luxemburger rothe Minette M. 3,20, gelbe M. 2,30, graue M. 2,50. -- Auf dem Roheisenmarkte war die Nachfrage ziemlich rege und vor Allem war es Puddeleisen, welches sich eifrigen Interesses erfreuen durfte. Spiegeleisen war gleichfalls befriedigend in Anspruch genommen. Auch für Thomaseisen und Gießereiroheisen war die Nachfrage zufriedenstellend. Für Bessemereisen sind die Chancen etwas günstiger geworden, bezügl. des Preises ist jedoch noch keine Besserung eingetreten. Roheisen wurde zu folgenden Preisen notirt: Spiegeleisen mit 10—12 pCt. Mangan M. 59, Qualitätspuddelroheisen Nr. 1 M. 53—54, Nr. 2 M. 50—51, Puddelroheisen Nr. 3 M. 46—47, Siegerländer Qualitätspuddelroheisen M. 50—51, Gießereiroheisen Nr. 1. M. 71, Nr. 3 M. 60, deutsches Bessemereisen M. 58—63. Thomaseisen M. 48, weißes Stahleisen M. 51—52. Der Walzeisenmarkt war auch in letzter Woche wieder lebhaft frequentirt und namentlich liefen in Stabeisen die Bestellungen ziemlich reichhaltig ein. Für Band- und Winkeleisen war ebenfalls gute Nachfrage. Das Blechgeschäft hat in seiner letzthin gemeldeten Besserung nichts eingebüßt. Die Verhältnisse auf dem Walzdrahtmarkte sind wenig erfreulich. --- Kohlenmarkt. Die Nachfrage auf dem Kohlenmarkte ist unausgesetzt sehr rege und sowohl für sofortige wie spätere Lieferung zeigt sich großes Bemühen. Die Preise sind nach wie vor fest.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen von dem Bergwerke Jacobsborn 4 (vier) Kuxe, eingetragen im Grundbuch für Bergwerke von Siegen, Band 4, Rubr. I unter Nr. 13 auf den Namen des Gewerken Ernst Lemke in Bielefeld, am

30. Juli 1891, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, im alten Gerichtsgebäude auf dem Pfuhl versteigert werden.

Das Bergwerk liegt im Kreise Siegen zunächst der Gemeinde Crombach, ist zur Feldesgröße von 24 025 Quadratlachter auf Eisen-, Blei- und Kupfererze verliehen und in 128 Kuxe eingetheilt.

Der Betrag, innerhalb dessen Hypotheken und Grundschulden, welche von einem Bieter zur Sicherheitsleistung benutzt werden sollen, eingetragen sein müssen, wird auf 100 Mark festgesetzt.

Beglaubigte Abschrift der Verleihungsurkunde und des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Kuxe betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der 4 Kuxe beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

1. August 1891, Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, 1. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht.

Tapeten.

Neue Muster in großer Auswahl.

Reste und **ältere Muster** werden unter Preis abgegeben.

Krey & Molitor.

Prima gewaschene Nußkohlen, beste Schmiedekohlen, Antracitkohlen (Langenbrahm), Braunkohlen, Braunkohlenbriketts (Marke R) empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz, empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

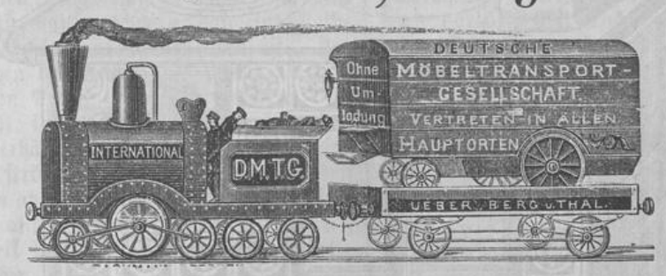
17 Regier.-Empfehl. in 1/2 Jahre. **Prof. Dr. Thomés Flora von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.** 4 Bände mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen à 1 Mark zu beziehen. Band I oder Lieferung I kann von jeder soliden Buchhandlung zur Ansicht vorgelegt werden. Auf Wunsch monatliche **Ratenzahlungen.**

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

Probelieferung mit Prospekt gratis.

Gera-Untermhaus. **Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.**

Joh. Zahn, Siegen.



Ladung ab **Schladen bei Halberstadt,**
„ „ **Witten.**
„ „ **Bochum.**
„ nach **Laasphe.**

Peter Kippenberger,

Siegen, Löhrstraße.

Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.

Bewährteste Construction. Bestes Material. Billige Preise.

NB. Am hiesigen Platze und Vororten liefere auf einen Tag eine **Probewaschmaschine.**

Für die Herren Wirthe und Wiederverkäufer!

Prima Export-Aepfelwein

empfiehlt billigst

Siegen. **L. Thomas Nachfolger,**

Branntwein-Destillation, Liqueur- und Essig-Fabrik, Weinhandlung.

Staubmäntel

empfehlen in großer Auswahl

D. & M. Spickermann,

Markt 45.

Gute Kartoffeln

empfiehlt zu billigsten Preisen

Friedr. Gimbel.

Wohnung

zu vermiethen. **Markt 375.**

Tapeten,

Wachstuche und Rouleauxstangen empfiehlt

J. Rübenkönig, Markt 347.

Die **dritte Etage** meines Hauses ist zu vermiethen.

Kampenstraße 785/5.

Pianinos

von 450 M. an und höher,

Estey- u. Story-Harmoniums

von 250 M. an.

Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen, Theilzahlung bewilligt.

Carl Horn,

Instrumentenmacher, Orgel- und Clavier-Stimmer.

Stenographenverein Stolze, Siegen.

Am **Sonntag den 7. Juni cr.** findet in den oberen Räumen des Herrn Fr. Blecher hier, Marburgerstr., die

24. Kreisversammlung Stolzescher Stenographien des Lenne-Sieg-Kreises

statt.

Hierzu werden unsere Mitglieder, sowie Freunde der Stenographie freundlichst eingeladen.

Die Versammlungen beginnen **Morgens 10 Uhr.**

Zum Empfang der auswärtigen Schriftgenossen wollen sich die Vereinsmitglieder um 8 **Uhr Morgens** am Bahnhofe einfinden.

Siegen, 1. Juni 1891.

Der Vorstand.

Auf Grube Brüche, Station Dahlbruch, sind noch zu verkaufen: eine direct und einfach wirkende stehende **Wasserhaltungsmaschine** v. 635 mm Cylinderdurchmesser, 1890 mm Hub, ca. 32 Pferdekräfte, 4 Balancier's, 3 Drucksätze von 180 bezw. 230 mm Plungerdurchmesser, **1 Dampfkessel** von 6 Atm. Ueberdruck, ca 45 qm Heizfläche, ders. ist z. Z. entnietet, ferner 2 ers. **Röstofenmäntel** nebst gußeis. Säulen und Belagplatten und endlich ein 2 1/2stöckiges **Menagengebäude** mit Beamtenwohnung in Fachwerk unter Schieferdach, ca. 33 Meter lang, 9 Meter tief. Maschinen und Pumpentheile ꝛc. sowie das Gebäude sind gut erhalten.

Zur weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete bereit.

Siegen, den 20. Mai 1891.

L. Brücher.

Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Die Erneuerungsloose **4.** Klasse 184. Lotterie bitte ich bis spätestens den **12. Juni cr., Abends 6 Uhr,** bei mir abzuholen.

Siegen. **G. Klingspor,**

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Wormser Dombau-Lotterie.

Nur Geldgewinne.

Hauptgewinn 75 000 M., 30 000 M., 10 000 M. ꝛc. ꝛc.

Loose à 3 M. sind zu haben bei

M. Lück.

Verein für Bienenzucht im Kreise Siegen.

Sonntag den 14. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr:

Gemeinschaftliche Versammlung

mit dem Verein Altenkirchen,

im Gasthofe des Herrn Ermert zu Daaden.

Tagesordnung:

Kleine Stöcke. Bauende Völker.

Mitglieder und Bienenfreunde ladet ein

Langenholdinghausen, 5. Juni 1891.

H. Spies, Vereinsvorsteher.



Brillen, Klemmer und Lorgnetten

mit Gläsern feinster Qualität und nach jeder Vorschrift,

Arbeiter-Schutzbrillen

empfiehlt billigst

F. W. Spickermann, Markt 45, **gegenüber der ev. Kirche.**

Strohhüte

empfiehlt billigst

Martin Lück.

Weimarer und Wiesbadener Loose

à 1 Mark

zu haben bei **Louis Schmidt.**

Die neuen Formulare (A., B., C., D.)

für die

Invaliditäts- u. Alters-Versicherung

sind stets vorräthig. Das am meisten gebrauchte werdende **Formular B** gebe ich bei größerem Bezug zu **M. 1.20 die 100 Stück.**

C. Buchholz.

Theater in Siegen.

(Im Kaisergarten.)

Direktion Josef Herrmann.

Heute Freitag den 5. Juni, Abends 8 Uhr:

Der Weg zum Herzen.

Lustspiel in 4 Akten von L'Arronge.

In den Zwischen-Akten concertirt die **Siegener Kapelle.**

Sonntag 7 Juni, Abends 8 Uhr:

Pechschulze.

Große Posse mit Gesang und Tanz in 7 Bildern von Salingré

Die zugehörige und die Zwischen-Akts-Musik wird von der **Siegener Kapelle** ausgeführt.

Montag 8 Juni, Abends 8 Uhr,

Auf Wunsch wiederholt:

Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Akten von Laufs.

Sonntag den 7. Juni cr.:

Grosses Concert

der Capelle des Olper Musikvereins.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Abends: Ball.

Entree zum Concert à Person 50 Pfg. Familien werden berücksichtigt.

Adolf Stähler,

Fellinghausen b. Creuzthal.

Schlosser

für **Eisenconstruction, Bohrer** und **Zuschläger** gegen hohen Lohn gesucht

Siegener Verzinkerei Actien-Gesellschaft, Geisweid.

Feinste Süßrahmbutter,

jeden Mittwoch und Sonnabend frisch aus der Molkerei, à Pfd. 1,25 M. das ganze Jahr hindurch, wenn auch andere Butter theurer ist.

Th. Meckel, Kohlbett.

Gehülfen

sucht **J. Rübenkönig,** Maler und Anstreicher.

z. d. 3 e. B.

Samstag 6./6. A. 6: **JII, CI.**

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Samstag den 6. Juni 1891.

Vorbereitung zum hl. Abendmahl.

8 Uhr Mrg.: Pfr. Kühn.

Sonntag den 7. Juni 1891.

2. n. Trinitatis.

7 1/2 Uhr Mrg.: Pfr. Achenbach.

9 » » » Winterhager.

Hl. Abendmahl.

2 » » » Kühn.

Collekte für die Kinder-Heilanstalt zu Sassendorf.

Evang. Kirchenchor.

Montag Abend 8 Uhr:

Gesangübung.

Plaut & Daniel, Siegen,

Marburgerstraße 728. **Marburgerstraße 728.**

Wegen vorgerückter Saison verkaufen die noch vorräthigen

Umhänge, Promenades, Jaquetts, Staub- und Regenmäntel 2c.

sowie sämmtliche

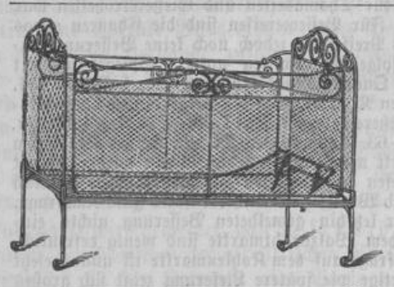
Sommer-Kleiderstoffe, Mousseline und Cattune

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Ferner empfehlen in großer Auswahl

Cattun-, Satin- und Mousselin-Blousen, Tricottaillen, Unterröcke

sehr preiswürdig.





J. G. Reichwald,

Siegen, Markt 44,

offerirt:

Eiserne Gartenmöbel, Waschtische, Blumentische, Eis- u. Flaschenschränke, Kinderkarren, Bettstellen mit und ohne Spiralfedermatratzen in solider dauerhafter Ausführung zu Fabrikpreisen. **Verzinkte Drahtgeflechte, Stachel- und Einfriedigungsdrähte,** sowie **Befestigungstheile.**

D. Dresler Söhne, Weidenau a. d. Sieg,

Eisen- und Metallhandlung,

empfehlen ihr Lager in:

Walzeisen (I, ⊓, ○, □, ▭, L, ⌓ 2c.) **Bandeisen, Eisendraht, Werkzeuggußstahl, Raffinirstahl** und anderm **Stahl, schwarzen** und **verzinkten Gasröhren, Verbindungsstücken** aus Schmiedeeisen und Tiegeleisenguß, **Mutterschrauben, Muttern** und allen andern Sorten **Schrauben, Drahtstiften, Hartblei, Weichblei, Antimon, Zinn, Rohzink, Bleirohr, Zinnrohr, eisernen Karren, Schaufeln, Feilen, Schneidkluppen, Bohrknarren** und andern **Betriebsmaterialien** für Eisenwerke und Handwerker.

Ferner: **Maschinenöle, Gummi, Asbest, Talcumpackung, Hanf, Putzbaumwolle, Wasserstandsgläser, Schmirgel, Schmirgelleinen, Glaspapier, Gliedermaßstäbe,** wasserdichte **Wagendecken,** alle Sorten **Treibriemen,** als: **Leder-, Segeltuch-, Baumwoll-, Gummi-, Balata-Riemen.** — Ritter's automatischer **Schmier-Apparat.**

W. & E. Reisslandt, Siegen, Sandstr.

Lager

in Stab- und Façon-Eisen aller Art, I-, T-, L- und Winkeleisen, Fenster- und Zierleisten-Eisen, Eisenbahn- u. Grubenschienen.

Bau-Artikel:

Gußeiserne und schmiedeeiserne **Fabrik-Fenster. Dach- und Stallfenster.** Kaminschieber, Rohrfutter, Trottoirrinnen, Säulen 2c.



Baugeräthschaften eigener Fabrikation. **Mörteltröge,** Mörteltrogständer, eiserne Kalklöschpfannen, **Trocken-Heizkörbe &c.**

Anfertigung von Bau-Ankern, Bearbeitung von Bauträgern, eiserne Fachwände aus I-Eisen 2c. Statische Berechnungen für Bauträger-Eisen.

Julius Heymann,

Markt-Ecke — Siegen — Marburgerstr. 726

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und nur guten Qualitäten:

Sämmtliche Besatzartikel für Kleider und Mäntel wie bekannt **in größter Auswahl.**

Specialität: **Korsetts,** stets neueste und gutsitzende Façons, in 35 Sorten

Tuchtücher in allen Farben, **Pellerinen** in Plüsch, Zephir- und Corallen-Wolle. **Tricot-Taillen** in nur reiner Wolle

Taillengarnituren in Perlen und matt, Borden, Verzierungen, Ornaments, Blätter und Gehänge.

Alle Sorten Handschuhe, Tricot-Taillen, Krausen und **Bördchen, Schleier** in **Tüll** und **Gaze, Spitzenbarben** und **Tücher.**

Kinderkleidchen u. Jäckchen **Röcke** und **Hosen** für Damen und Kinder. **Strümpfe, Längen** u. **Socken.**

Neuheiten in Bändern alle modernen Farben. **Plüsch- u. Besatzseide in Moiree, Merveilleux, Atlas** 2c.

Damen- und Kinderschürzen, **Schürzen, Siamosen** u. **Leinen, wollene** u. **baumwollene Flanelle.**

Jagdwesten und **Sayettjacken, Metzgerjacken, Hautjacken,** sowie alle **Untergarderobe** für Herren, Damen und Kinder.

Neueste Muster **Perlmutterknöpfe,** Fantasie- und **Stoffknöpfe, Schließer und Schnallen.**

Alle Sorten woll. Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Häkelgarne, Häkelbändchen, Estramadura, roh und gebleicht.

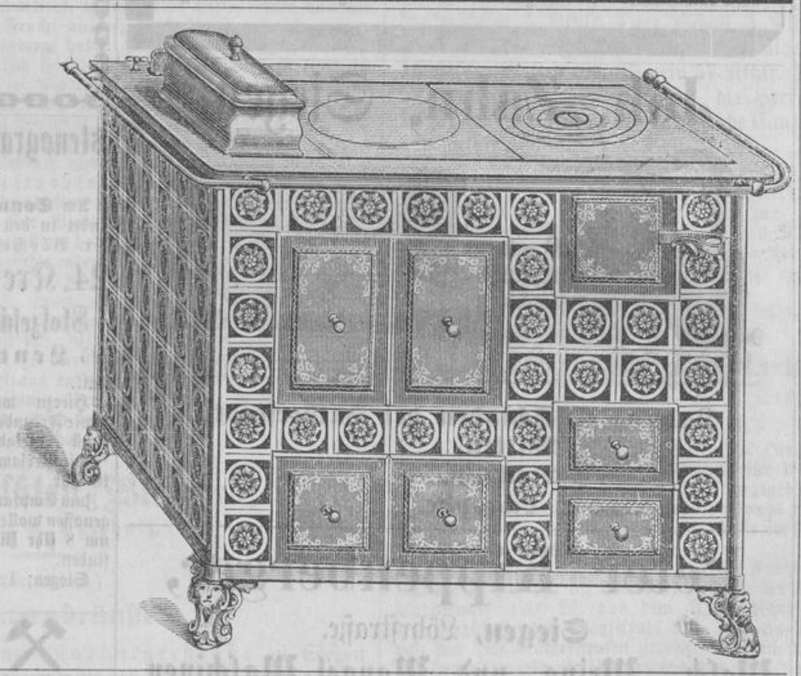
Fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Sämmtliche **Futterstoffe** und **Zubehör** für Schneider und Schneiderinnen.

Eisenwarenhandlung Franz Kersting

in Siegen

fertigt **Tafelherde** jeder Größe als Specialität unter Garantie guten **Brennens** und **Haltbarkeit** zu äußerst billigen **Preisen** an und unterhält darin stets **großes Lager.** Gleichzeitig bringe ich meine übrigen **Gußwaaren** und **Haushaltungsgegenstände** in empfehlende Erinnerung.



Sommerfahrpläne.

Taschenfahrplan		**M. 0,40.**
Hendschel, Telegraph,	kl. A.	„ 1,00.
„ **do.**	gr. A.	„ 2,00.

Vorräthig bei

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.



Fernrohr

mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. Vergrößerung ca. 12 mal.

per Stück 3 Mark.

Für jedes von mir gelieferte Fernrohr leiste die vollste Garantie.

Carl Heifer I, Siegen.

Löhrstraße.



Dem cigarrenrauchenden Publikum zur Nachricht, daß ich ein

Cigarren-Geschäft

in **eigenen Fabrikaten** angefangen habe und sehe Bestellungen zur Anfertigung freundlichst entgegen.

Siegen, Giersberg 774.

G. Reckmann.

Wer sparen will, bestelle **Käse.**

Holl. Holl. Käse à Ctr. M 24.—
Holst. Limb. Käse à Ctr. M 23.—
Holst. Edamer Käse à Ctr. M 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Rennmünster i. H.
10 Pfd.-Probepostcolli M 3.40 und M 3.30 und M 4.— portofrei.

Loose

zur **Berliner Internationalen Kunst-Ausstellung** à 1 Mark, **Weimar-Loose** à 1 Mark zu haben bei **Louis Schmidt,** Friseur.

Ein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen. **Kölnerstr. 97.**

Siegener Turnverein.

Sonntag den 7. Juni cr.:

Turnfahrt

über den **Lahnhof,** durch das **Ilsethal nach Laasphe.**

Abmarsch **4 Uhr Morgens pünktlich** vom Kriegerdenkmal aus. Rückfahrt 4,3 Nachmittags.

Das Fahrgeld beträgt bei 50% Ermäßigung M. 1,30.

Wir ersuchen die Genossen freundlichst um recht zahlreiche Betheiligung an dieser höchst interessanten Turnfahrt.

Der Vorstand.



Bei Gelegenheit der **Turnfahrt** des **Siegener Turnvereins** halte ich meine **Wirthschaft** bestens empfohlen.

Prima Flaschenbier aus dem Hainer Brauhaus.

Lahnhof, 4. Juni 1891.

Carl Heinrich.

Eintracht.

Sonntag den 7. Juni,

von Nachm. 4 Uhr ab:

2. KONZERT

der

Siegener Kapelle,

Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfg.

Häcksel

stets vorräthig bei **Joh. Hahn.**

Fahrpläne.

Vom 1. Juni ab.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:

Betzdorf 4,55 früh, 6,22 (Schnellzug), 8,5. 11,38 M., 1,43 4,30 N. 7,00, 8,50 A.

Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh 8,5, 11,38 M., 1,43 4,30 N., 7,00 A, Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Gießen Kassel Frankfurt 4,55 früh, 8,5 M 1,43, 4,30 N., 8,50 A

Arbeiterzug.

Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm In Herborn 7,13 N.

Zukunft in Siegen von

Betzdorf 6,45 9,47 M. 1,24, 3,13 N, 6,02, 8,37, 9,53 (Schnellzug), 10,20 A., 1,09 Nachts.

Deutz 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 10,20 A, 1,09 Nachts.

Gießen 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 8,20 A., 1,09 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf u. Siegen:

6,08, 9,12 M., 12,50, 2,40, 5,28 N., 8,05, 9,34 (Schnellzug), 9,40 A., 12,31 N.

Von **Deutz** nach **Siegen.**

6,25, 10,20, 11,50 M., 3,05, 6,50 N., 10,10 Ab.

Von **Köln** nach **Siegen.**

8,07 Ab., Schnellzug, hält bis Betzdorf nur in Troisdorf und Siegburg.

Eiserfeld-Eisern.

Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4,43.

Eisern ab 9,10 (nur an Sonntagen), 6,07, 12,47, 5,25.

Von Kirchen nach Freudenberg:

9,25 M., 2,50 N., 7,35, 9,50 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:

7,38 M., 1,13, 4,37 N., 8,36 A.

Von **Betzdorf** nach **Daaden:**

9,15 Vorm., 12,30 (nur Montags), 2,45 Nachm., 5,25, 9,45 A.

Von Daaden nach Betzdorf:

8,5 M., 11,38 (nur Montags), 1,15, 4,30 Nachm., 8,25 Ab

Von **Au** nach **Altenkirchen:**

6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,53, 5,45 N., 8,50 A.

Von **Altenkirchen** nach **Au:**

5,35, 7,50, 11,40 M., 2,28, 4,13, 5,03, 7,55 A.

Kahr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen aus:

Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,25, 7,45 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 10,0 M., 12,10 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,25 3,16, 5,00 N (fällt Mittwochs, Samstags und an Sonn- und Festtagen aus), 6,07, 7,13 (nur Sonntags), 8,39 10,03 Abends

Krombach 5,43 10,00 M., 3,16 N., 6,07, 8,39 A.

Hagen, den zwischenliegenden Stationen und Elberfeld 5,43, 7,45 Schnellzug, 10,0 M., 3,16 N., 6,07, 8,39 A

Ankunft in Siegen von:

Kreuzthal 6,18, 8,01, 11,28 M., 1,15, 1,38 3,39, 5,54, 6,45 (nur Sonntags), 6,55 N. 7,49, 9,16, 11,45 A.

Hagen 8,01, 11,28 M., 1,38 N., 6,55, 7,49 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:

5,54, 7,42, 11,08 M., 12,55 (fällt an Sonn- und Festtagen aus), 1,19, 3,20, 5,30 N. (fällt Mittwochs u. Samstags, sowie an Sonn- und Festtagen aus), 6,22 (nur an Samstagen), 6,35 7,30, 8,52, 11,26 N.

Von **Hagen** nach **Siegen.**

5,01, 8,00, 10,45 M., 3,25, 5,00 N. (hält nicht in Crombach), 8,25 Ab.

Von Finnentrop nach Olpe:

7,33, 12,28, 7,49, 10,18.

Von **Hilchenbach** nach **Kreuzthal.**

5,14, 6,52, 9,30 M., 2,37, 5,51 N. 8,21 Ab.

Richtung Kreuzthal-Marburg.

Von Kreuzthal nach Marburg: 7,52, 11,09 M., 1,53 N., 7,37 A. (Der letzte Zug geht nur bis Laasphe.)

Von Erndtebrück nach Marburg: 6,03 M.

Von Laasphe nach Marburg: 5,07 M.

Richtung Marburg-Kreuzthal.

Von Marburg nach Kreuzthal: 5,00, 9,06 M., 2,03, 5,21 N. (geht nur bis Erndtebrück), 7,41 A. (geht nur bis Laasphe.)

Von Laasphe nach Kreuzthal: 4,52 M.

Von **Erndtebrück** nach **Raumland.**

8,23, 10,19, 1,54, 5,12, 9,24.

Von **Raumland** nach **Erndtebrück.**

5,17, 9,20, 11,45, 3,13, 8,33.

Von **Altenhundem** nach **Schmallenberg.**

7,05, 1,01 Nachm., 7,26 A.

In Schmallenberg: 8,26 M., 2,21 M., 8,46 A.

Von **Schmallenberg** nach **Altenhundem.**

5,36, 9,45 M., 5,27 A.

In Altenhundem: 6,48 10,57 Morg., 6,39 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchdo'l in Siegen.